

PROVINZIALRÖMISCHE WANDMALEREI IN DEUTSCHLAND

**GESCHICHTE - HISTORISCHE WERKSTOFFE - TECHNOLOGIE -
RESTAURIERUNGSGESCHICHTE IM KONTEXT DER DNKMALPFLEGE**

Dargestellt an ausgewählten Beispielen

FOTOTEIL

Glossar

Fotodokumentation

Inaugural-Dissertation
in der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften
der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

vorgelegt von
Nicole Riedl
aus Fulda

Grabkammer I
1974 ausgegraben
Alter Befund
1m
**Römische Wandmalerei
Grabkammer I in Nehren / Mosel
Maltechnik**



1m
Nord-West-Wand



1m
Nord-Ost-Wand



1m
Süd-Ost-Wand



1m
Süd-West-Wand

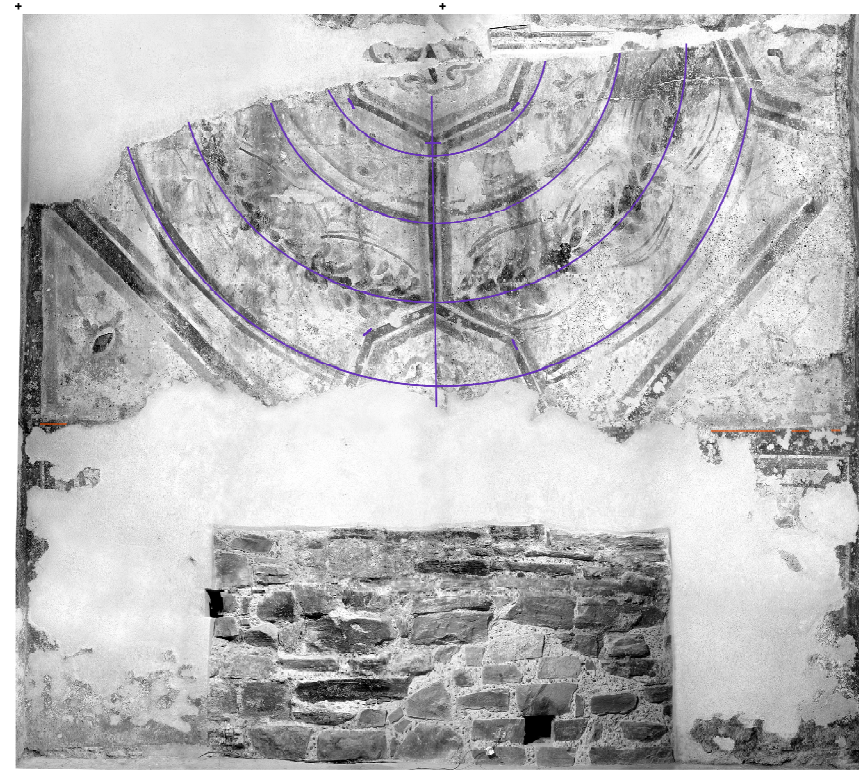
Nehren, Grabkammer I, Wandabfolge, Kartierung des vorhandenen polychromen Malschichtbestandes nach Abschluss der Konservierung 2005. **Abb. 371-374**

Kartierung zur Maltechnik

Farbe	Farbnr.	Deckr.	Bezeichnung
Red	185	100%	Befundnummern
Purple	266	100%	Ritzung
Orange	1655	100%	Schnurabdruck



1m
Nord-West-Wand



1m
Nord-Ost-Wand

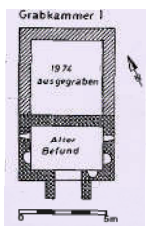


1m
Süd-Ost-Wand



1m
Süd-West-Wand

Nehren, Grabkammer I, Wandabfolge, Kartierung zur Maltechnik **Abb. 375-378**



**Römische Wandmalerei
Grabkammer I in Nehren / Mosel
Bestand 2002 und 2005**



Nord-West-Wand



Nord-Ost-Wand



Süd-Ost-Wand



Süd-West-Wand

Abb. 379-382

Nehren, Grabkammer I, Zustand vor der Konservierung Oktober 2002



Nord-West-Wand



Nord-Ost-Wand



Süd-Ost-Wand



Süd-West-Wand

Abb. 383-386

Nehren, Grabkammer I, Zustand nach der Konservierung Oktober 2005

Abb. 387
Nehren, Grabkammer II,
Zustand direkt nach der
Ausgrabung im Jahr 1973, der
Estrichboden ist komplett intakt.



Abb. 388
Nehren, West-Ecke der Grabkammer II,
deutlich erkennbar sind die großen
Ziegelplatten im Sockelbereich der
Innenraumwände,
die als Isolierschutz eingesetzt sind.



Abb. 389
Ansicht von einigen polychrom gefassten
Fragmenten aus der Grabkammer II, die das
ehemalige reichhaltige Ausmalungsprogramm
andeuten.



Abb. 390
Rückansicht der polychrom gefassten
Fragmente und deren Nummerierung.

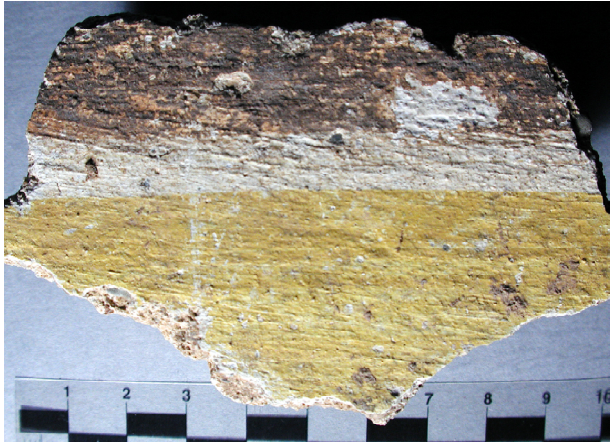


Abb. 391
Fragment Nr. 3,
Ansicht im Streiflicht, über der weißen
Kalktünche liegen in einem Abstand von
10 mm gelbe und braune Bänder.



Abb. 392
Fragment Nr. 3,
die weiße Tünche hat auf der
Putzoberfläche einen streifigen Pinselduktus
hinterlassen.



Abb. 393
Fragment Nr. 6,
auf der weißen Kalktünche liegt eine
ägyptischblaue Farbschicht auf.

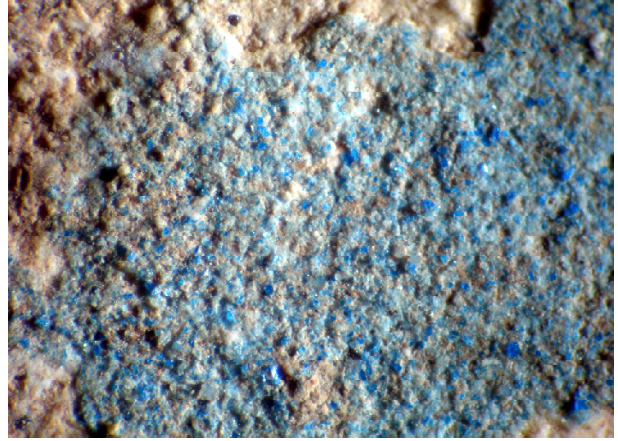


Abb. 394
Fragment Nr. 6,
untere Bildkante 3 mm, die Pigmentpartikel
sind in einer feinen weißen Matrix aus
Kalkmilch eingebettet.

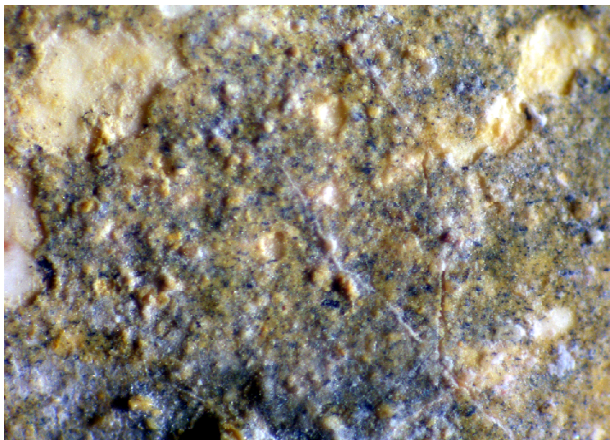


Abb. 395
Fragment Nr. 7,
untere Bildkante 3 mm, die gelbgrüne
Farbschicht besteht aus einer Mischung aus
gelbem Ocker und Pflanzenschwarz.

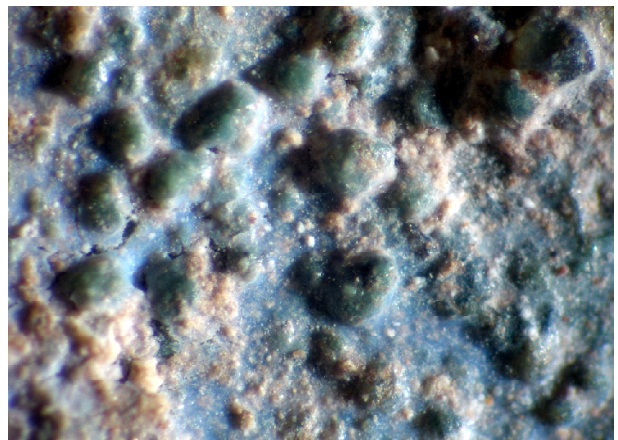


Abb. 396
Fragment Nr. 8,
untere Bildkante 3 mm, die grüne Malschicht
ist sehr inhomogen, innerhalb der feinteiligen
Matrix liegen dicke Celedonitknollen.

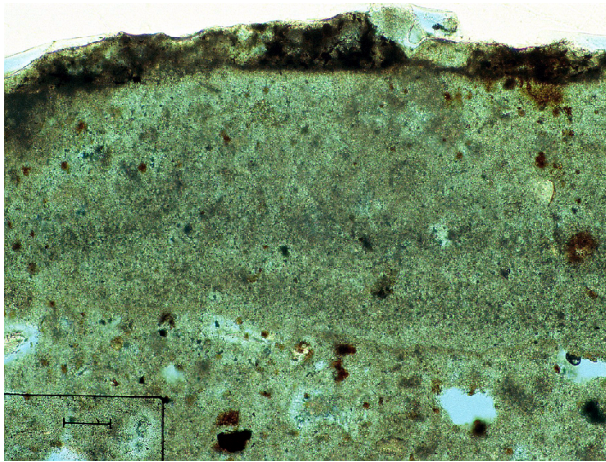


Abb. 397
Probe D9, Dünnschliff,
Messbalken 50µm, -pol,
Übergang von der Oberputzmatrix zu
Feinschicht und Malschicht. Es ist keine
deutliche Sinterschicht zu erkennen.

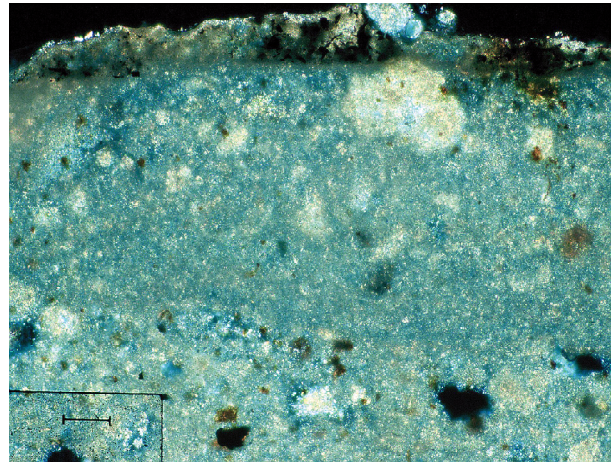


Abb. 398
Probe D9, Dünnschliff,
Messbalken 50µm, +pol,
vermutlich wurde die Feinschicht auf den
feuchten Oberputz aufgetragen und
glattgezogen, jedoch nicht extrem
verdichtet.

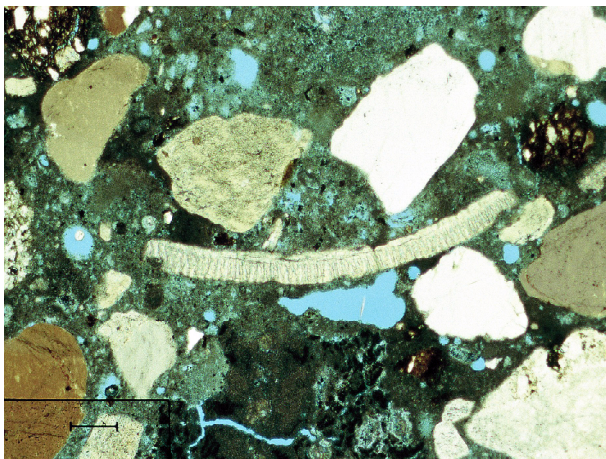


Abb. 399
Probe D9, Dünnschliff,
Messbalken 200µm, -pol,
in der lockeren Bindemittelmatrix des
Oberputzes liegen als
Hauptbestandteile des Zuschlags Quarze vor.

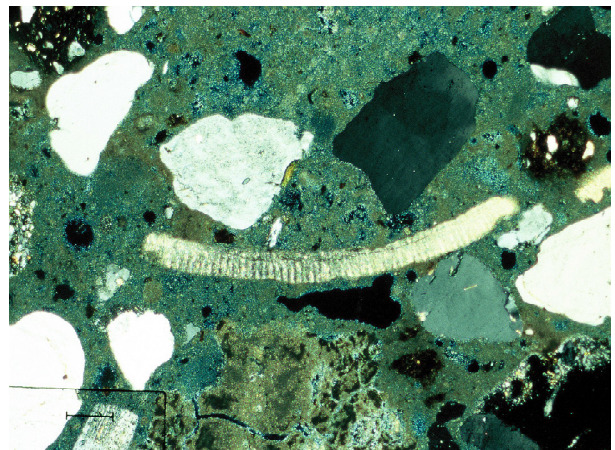


Abb. 400
Probe D9, Dünnschliff,
Messbalken 200µm, +pol,
vereinzelt treten neben Glimmern auch
Muschelbruchstück im Oberputz auf.

Abb. 401
Probe N-II-6, Durchlichtpräparat,
Messbalken 50µm, -pol,
organische Faser aus dem Unterputz.
Abgebaute, im Bündel angeordnete
Faserbruchstücke mit zahlreichen
anhaftenden Verschmutzungen,
stark polarisierende Wirkung,
treue Einzelfasern mit Stärken zwischen ca.
15-20µm, in Längsrichtung partiell streifige
Wirkung, stellenweise auch getüpfelt, in
Querrichtung teilweise parallele Dellen,
vermutlich fein vermahlene Holz.

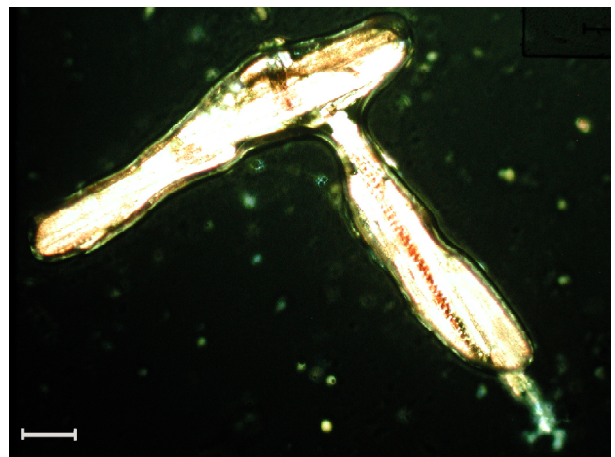


Abb. 402
Zustand der Grabkammer II
direkt nach der Ausgrabung
im Jahr 1973.
Der römische Estrich ist
komplett intakt.



Abb. 403
Zustand der Grabkammer II
im März 2002 nach einer
freien Bewitterung von
28 Jahren, vor Beginn der
Konservierungsarbeiten.
Der mittlerweile stark
geschädigte Estrich ist mit
Fehlstellen durchsetzt, in
sich gelockert und stark
durch Algenauflagen belegt.



Abb. 404
Zustand der Grabkammer II
nach Abschluß der
Konservierungs- und
Restaurierungsmaßnahmen
im Oktober 2004.
Der Estrich ist wieder
in einem stabilen Zustand und
die Grabkammer II ist für
den Betrachter als wertvolle
römische Begräbnisstätte
wahrnehmbar.





Abb. 405
Nehren, Grabbau II
nach der Konservierung und dem
Einbau von Schutzfenstern auf der
Wetterseite.



Abb. 406
Der nordwestliche Eckbereich der
Cellavorhalle ist mit vier bruchsicheren
Fenstern geschlossen, so dass kein
Schlagregen eindringen kann.



Abb. 407
Das Kulturdenkmal wird mit insgesamt
neun Schautafeln zum Bestand der
Anlage und der Konservierung und
Restaurierung vor Ort präsentiert.

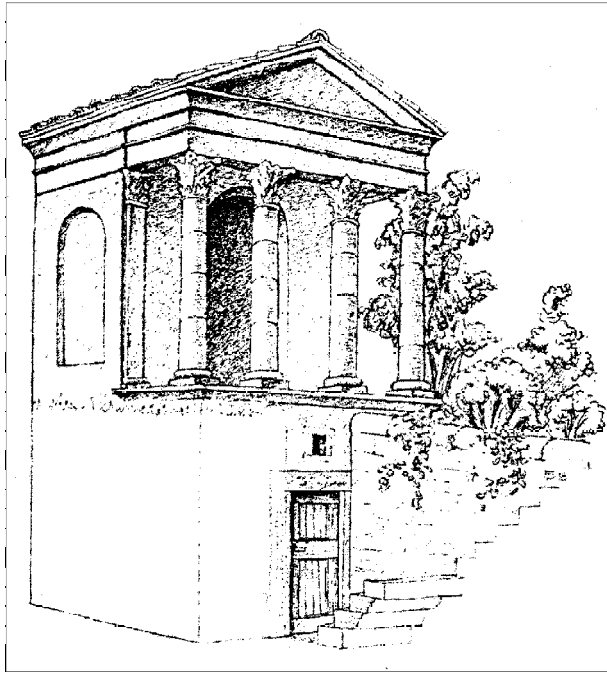


Abb. 408
Trier, Reichartsberg, römische Grabanlage,
zeichnerische Rekonstruktion.

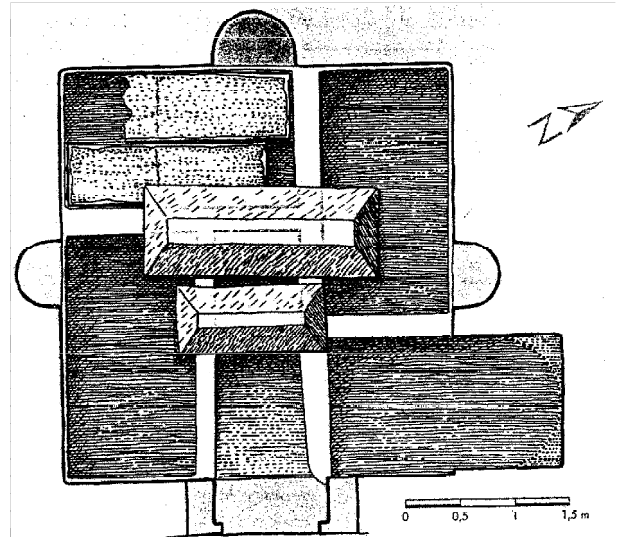


Abb. 409
Trier, Reichartsberg,
Grundriss der Grabkammer.



Abb. 410
Außenansicht der Grabkammer
am Reichartsberg in Trier im Sommer 2002.



Abb. 411
Grabkammerinnenraum, Ansicht der
Westwand, mittig Rundbogennische mit
Resten von figürlicher Malerei.



Abb. 412
Nische, Detailansicht, ausgeprägter
Pinselduktus von der weißgrundigen Kalktünche,
darüber haften rötliche Lehmauflagen.



Abb. 413
Detailansicht, Tonnengewölbe, die
polychromen Medaillons wurden mit Hilfe von
direkten Zirkelritzungen angelegt.



Abb. 414
Probe D4, Dünnschliff,
Messbalken 200µm, -pol, im Oberputz liegt
die Bindemittelmatrix inhomogen, sowohl dicht
als auch locker direkt nebeneinander. Darüber
hebt sich die Kalktünche ab.

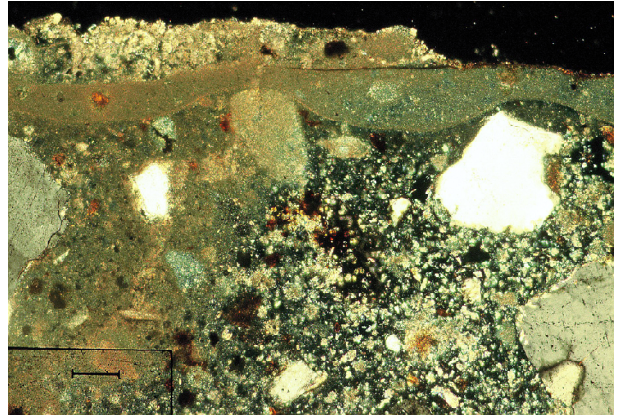


Abb. 415
Probe D4, Dünnschliff,
Messbalken 200µm, +pol,
auf der Tünche (8-50µm) liegt die rote
Malschicht (2-5µm) und eine Schmutzschicht
aus Erdpartikeln.

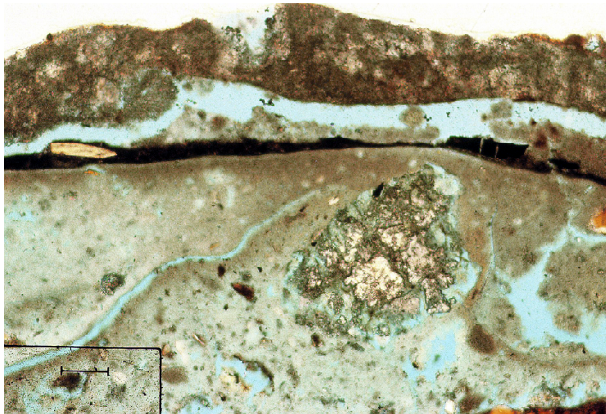


Abb. 416
Probe D4, Dünnschliff,
Messbalken 100µm, -pol,
Oberputz und Feinschicht sind durch
zahlreiche Risse voneinander getrennt.

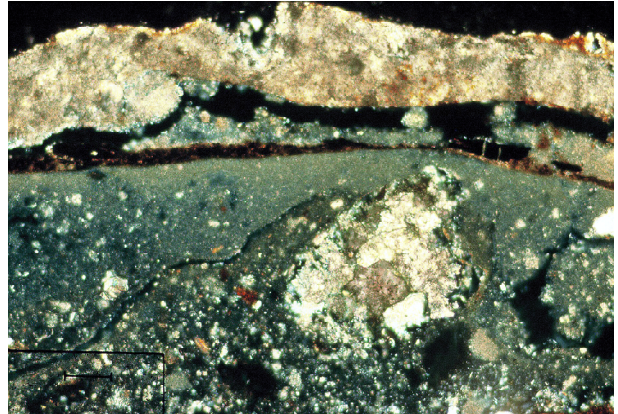


Abb. 417
Probe D4, Dünnschliff,
Messbalken 100µm, +pol,
der Oberputz enthält einen hohen Anteil an
Glimmer in den natürlichen Sanden des
Zuschlags.

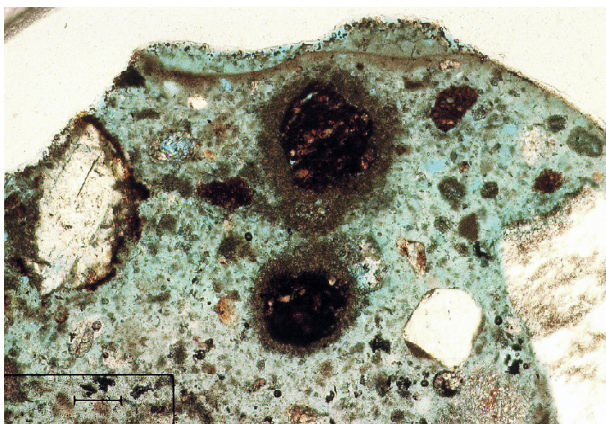


Abb. 418
Probe D4, Dünnschliff,
Messbalken 100µm, -pol,
Oberputz mit Sinterschicht, darüber liegt eine
Schlammsschicht. Im sehr porösen Oberputz
mit ausgewaschener Matrix sind
Ziegelbruchstücke erkennbar.

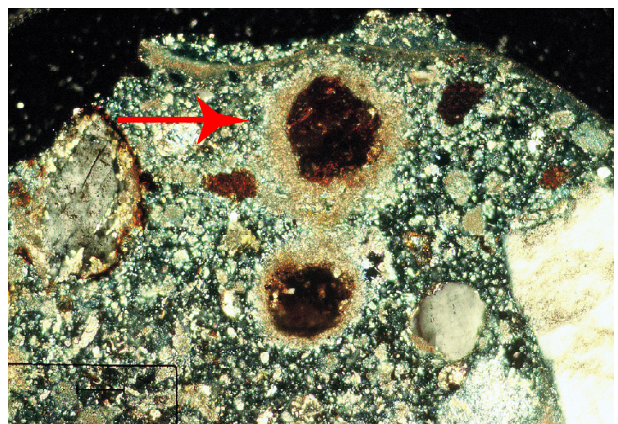


Abb. 419
Probe D4, Dünnschliff,
Messbalken 100µm, +pol,
die Ziegelbruchstücke lassen teilweise eine
reaktive Zone aus verdichteter
Bindemittelmatrix erkennen. Poren zeigen
Rekristallisationen.

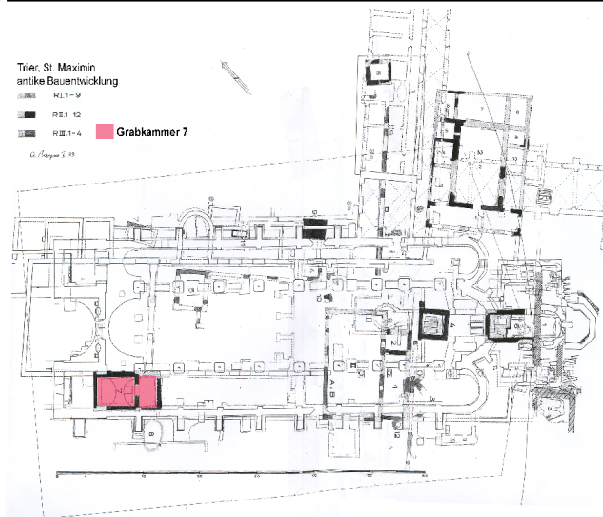


Abb. 420

Trier, St. Maximin, Grundriss des Gräberfeldes unter der heutigen Kirche.

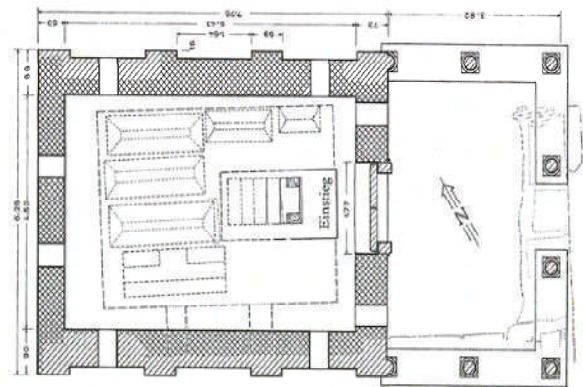


Abb. 421

Grundriss der Grabtempelanlage Nr. 7 unter dem südlichen Seitenschiff der Kirche St. Maximin in Trier.



Abb. 422

Trier, St. Maximin, Grabkammer Nr. 7, Nord-West-Wand.



Abb. 423

Ausschnitt aus der Süd-West-Wand mit rot und gelblicher farbiger Felderdekor auf weißem Grund.



Abb. 424

Glattgezogene Putzmörteloberfläche mit partiell erhaltenen Resten der polychromen Bemalung, streifiger Pinselduktus deutlich erkennbar.

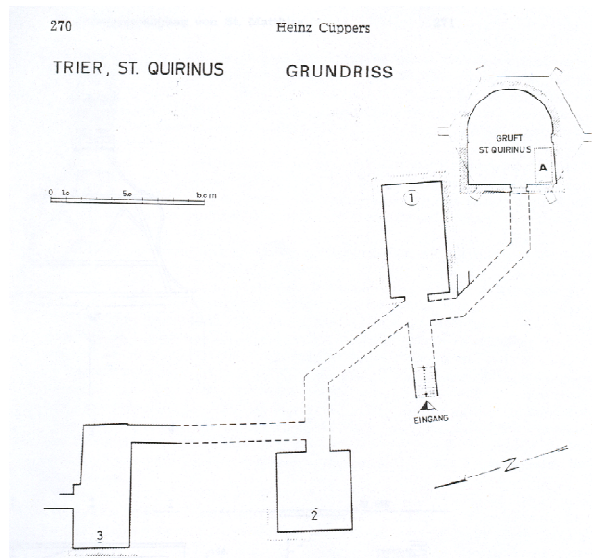


Abb. 425
Trier, Friedhof St. Matthias,
Grundriß der unterirdischen Grabkammern.
1 Quirinusgruft, 2 und 3 Grabkammern,
A Fundort des bemalten Reliefsarkophages
in der Gruft unter der Quirinuskapelle.



Abb. 426
Trier, Friedhof St. Matthias, Quirinusgruft mit
Reliefsarkophag.



Abb. 427
Trier, St. Matthias, Flanke des Sarkophags,
polychrome Farbfassung mit streifigem
Pinselduktus.



Abb. 428
Sarkophag, Nische an der Südseite des
Deckels mit Portraitbüsten und polychromer
Bemalung.

Abb. 429
Trier, Westfriedhof, Grabkammer,
Grundriss.

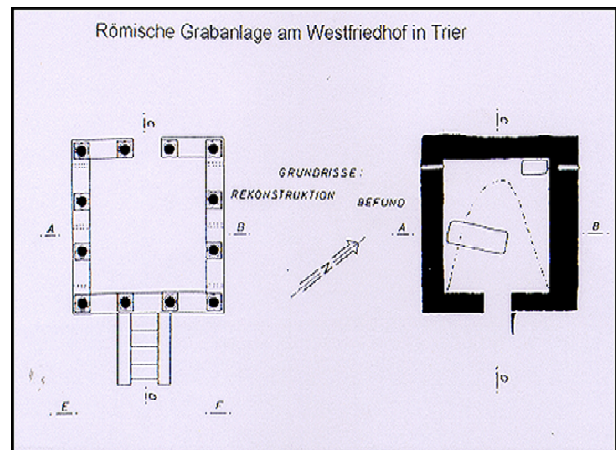


Abb. 430
Trier, Westfriedhof,
Grabkammer,
Rekonstruktionsansichten.

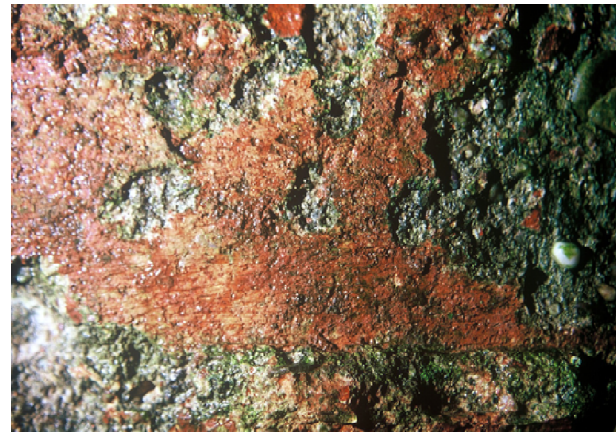
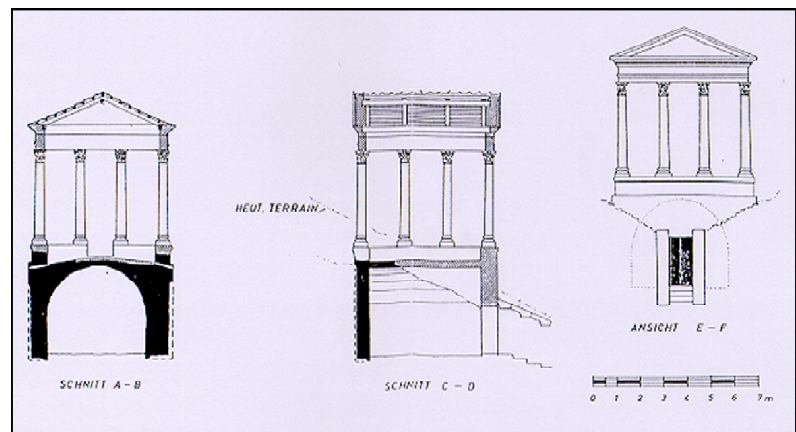


Abb. 431, 432
Trier, Westfriedhof, Nord-Ost-Wand,
der Setzmörtel ist über die Mauerwerksteine gezogen, mäßig geglättet und rot gefaßt.
Putzmörtel ist im heutigen Zustand nicht erhalten. Die Tonnendecke ist über einem hölzernen
Leengerüst errichtet, die Abdrücke der Schalungsbretter sind erkennbar.

Abb. 433
Im mittleren Bereich der Nord-Ost-Wand ist in
35 cm Höhe vom heutigen Fußbodenniveau
eine Ritzung im römischen Setzmörtel
erkennbar.





Abb. 434
Igel / Mosel, rekonstruierter Grabbau
„Gruenhäuschen“, Zustand 2002.

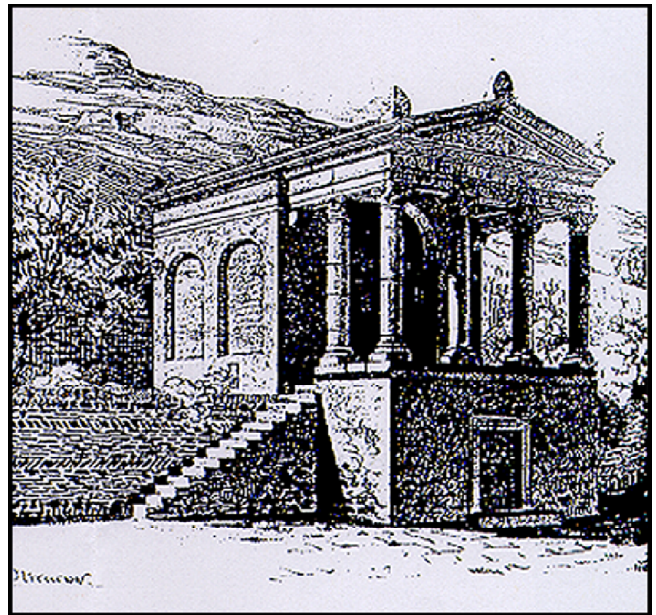


Abb. 435
„Gruenhäuschen“,
Rekonstruktionszeichnung von 1920.



Abb. 436
Igel, Lage des Grabbaus oberhalb der
Mosel.

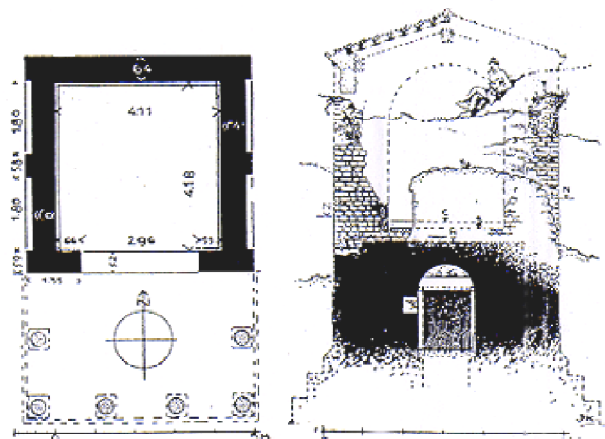
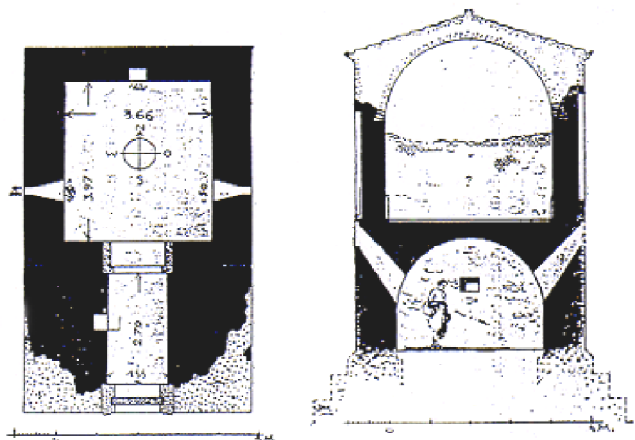


Abb. 437
Grundriss, Ansicht und Schnitt des
„Gruenhäuschen“ aus dem Jahr 1920.



Abb. 438
Igel, Grabkammer, Nordwand, nur in den
Randbereichen sind Reste von
Putzmörtel erhalten.



Abb. 439
Ostwand, nördlicher Eckbereich, Reste der
polychromen Ausmalung der Grabkammer.



Abb. 440
Ostwand, nördlicher Eckbereich, deutlich ist
die ungeglättete Oberfläche erkennbar.

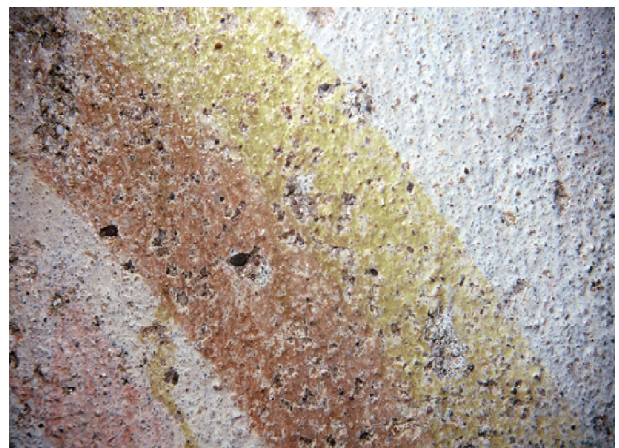


Abb. 441
Ostwand, nördlicher Eckbereich, die
polychrome Ausmalung liegt auf einer weißen
Kalktünche mit deutlich streifigem Duktus.

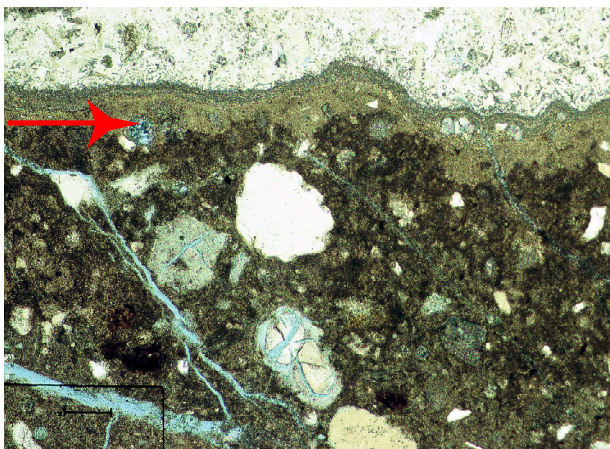


Abb. 442
Probe D6, Dünnschliff,
Messbalken 100µm, -pol,
die Kalktünche zeichnet sich hell gegen die
dunklere Bindemittelmatrix des Oberputzes
ab, darüber eine Sinterschicht.

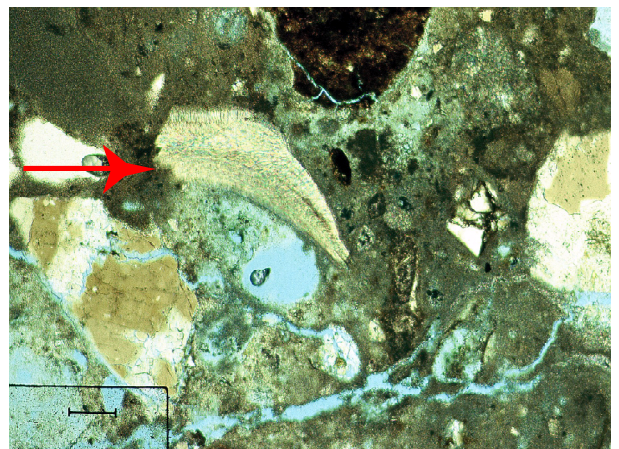


Abb. 443
Probe D6, Dünnschliff,
Messbalken 100µm, -pol,
inhomogene Bindemittelmatrix des
Oberputzes, u.a. Muschelbruchstücke als
Zuschlag.

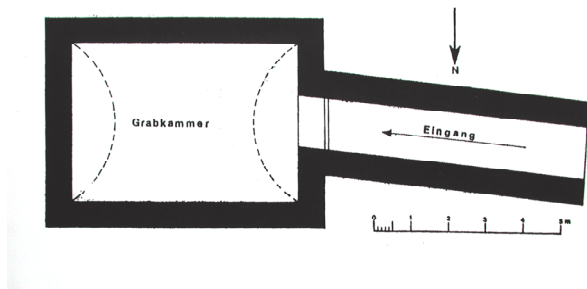


Abb. 444, 445
 Bech-Kleinmacher (Luxemburg),
 Grundriß und rekonstruierter Grabtempel.

PROVINZIALRÖMISCHE WANDMALEREI IN DEUTSCHLAND,

ABBILDUNGEN - Kat. Nr. 3.9

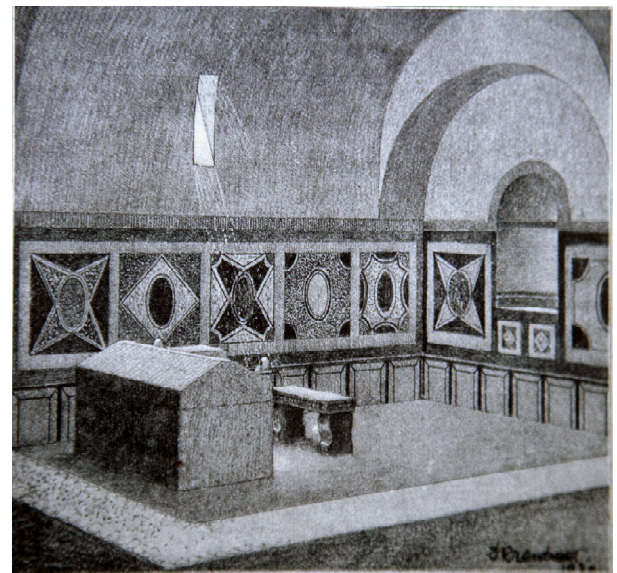
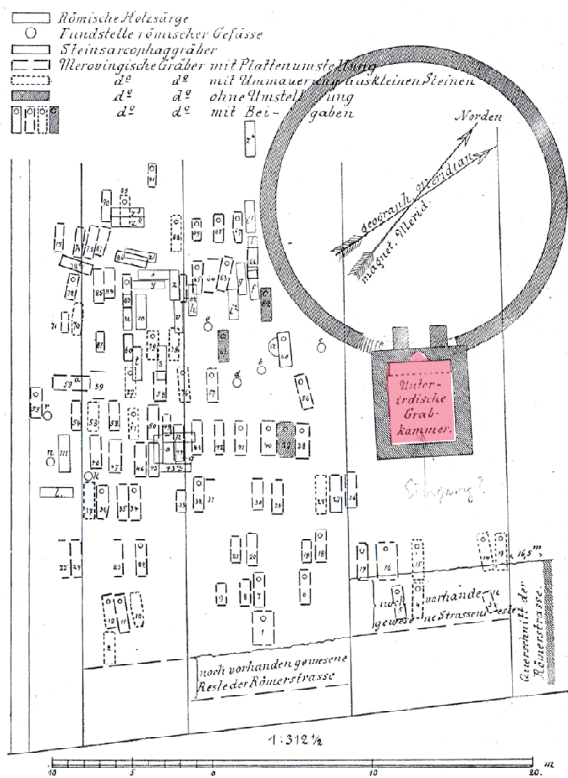


Abb. 447
 Trier, Ehrang,
 Rekonstruktionszeichnung
 der Grabkammer.

Abb. 446
 Trier, Ehrang Gräberfeld,
 römische Grabkammer.

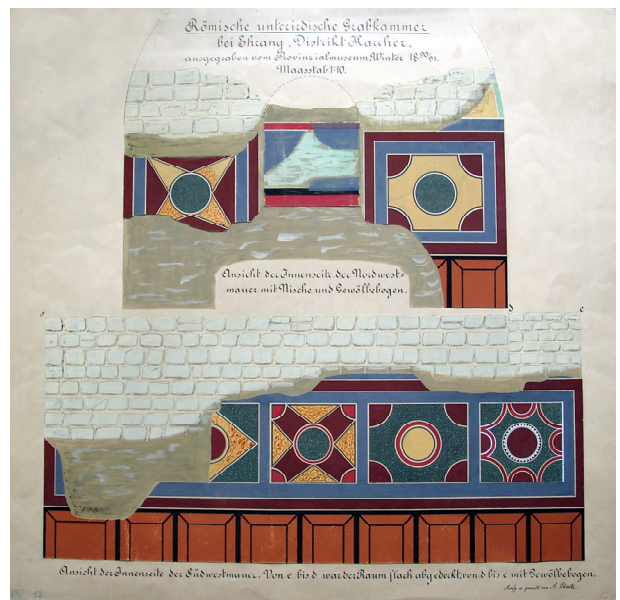


Abb. 448
 Trier, Ehrang,
 farbliche Rekonstruktion der Grabkammer,
 Aquarell von Ebertz.